

Nepal - Manaslu Umrundung Im Oktober / November 2013, 17 Tage

Nachdem ich einen Großteil der Trekkingregionen in Nepal besucht hatte, reizte mich die Umrundung des Manaslu, eine schöne und anspruchsvolle Tour von rund 200km Länge mit spektakulären Bergsichten.

Offiziell wurde das Gebiet erst 1991 für Trekker eröffnet. Bis vor kurzem war hier nur Zelttrekking möglich, jetzt kann die Tour auch als Lodge-Trek gegangen werden. Ich ging in den Monaten Oktober / November wie üblich allein mit meinem Freund und Guide Shankar. Unsere Übernachtungsstellen waren einfache Unterkünfte. Die touristische Infrastruktur ist im Manaslu-Gebiet noch wenig entwickelt. Hier findet man zumindest gegenwärtig noch echte Ursprünglichkeit. Darüber hinaus wird diese Region von Trekkern weniger als andere Routen im Himalaya besucht. Die Zahlen sind jedoch im Steigen begriffen.

Die Wege sind überwiegend gut. Man sollte sich jedoch auf einige schwierige Passagen einstellen, Trittsicherheit und gute Kondition sind wichtig. Besonders der Weg über den Larke Pass oder Larkya La ist lang und anstrengend.

Das Wetter war während dieser Trekkingsaison überall in Nepal nicht optimal. Während der ersten Tage unserer Tour und auch in der Zeit davor fiel unverhältnismäßig viel Regen. Entsprechend hoch lag der Schnee in den oberen Regionen. Viele Trekker kamen mit enttäuschten Mienen zurück, da der Larkya La nahezu unpassierbar war. Ich hatte dann doch Glück, das Wetter wurde besser und wir konnten den Pass bei Sonnenschein, allerdings hohem Schnee und demzufolge unter ziemlichen Schwierigkeiten überqueren.

Meine Wegstrecke führte von Arughat Bazar über die Übernachtungsorte Liding, Khorlabesi, Jagat, Pawa, Ghap, Syogaon, Samagaon, Samdo nach Dharamshala. Weiter ging es über den Larkya La nach Bhimtang, Gho, Tal, Syange und Besisahar. Die letzten drei Orte befinden sich bereits auf der Annapurna-Runde.

Die im Bericht angegebene Kilometerzahl ist als Schätzung anzusehen.

Insgesamt benötigte ich für die Tour 17 Tage.

Die Umrundung des Manaslu darf gegenwärtig nur in einer Gruppe mit Guide und über einen registrierten Veranstalter erfolgen. Als Gruppe zählt auch ein Trekker plus Guide. Für das Trekkingpermit bezahlte ich 100 USD.

Als Kamera diente wieder eine Nikon 7000.

Meine Route verlief folgendermaßen:

(Durch Anklicken der einzelnen Orte gelangen sie zur Fotogalerie)

Von Kathmandu über Arughat Bazar bis Liding

Kathmandu (1300m) – Arughat Bazar (570 m), 170 km

Unsere Fahrt nach Arughat mit einem Toyota Landcruiser beginnt um 07.25 Uhr vor dem Hotel „Encounter“. Im „Encounter“, einem ordentlichem Haus am Rande des Travellerviertels Thamel, wohne ich seit Jahren immer in Kathmandu.

Zunächst führt die Fahrt auf altbekannter Straße in Richtung Pokhara. Nach dem Abzweig in Richtung Arughat wird die Wegstrecke zunehmend schwieriger und unser Fahrer muss sein ganzes Können aufbieten. Immer wieder kommen uns bis auf die Dächer vollbesetzte Local-Busse entgegen. Es ist kaum vorstellbar, wie diese oftmals schrottreifen Fahrzeuge auf den Feldwegen überhaupt noch vorwärts kommen.

Wir sind schnell und erreichen bei zwei Pausen nach sechs Stunden um 13.30 Uhr mit Arughat Bazar den eigentlichen Startpunkt unserer Trekkingtour.

Vom Parkplatz wandern wir bei 35° C noch einmal 25 Minuten auf die andere Seite des Budhi Gandaki Flusses. Hier liegt unser Hotel „Manaslu“.

Für den Nachmittag steht ein Rundgang durch den geschäftigen Marktflecken Arughat auf dem Programm.

Die Bewohner feiern heute den letzten Tag des Dasain-Festes. Zu Ehren dieses der Hindugöttin Durga geweihten Festivals hat man einen Jahrmarkt aufgebaut.

Um 21 Uhr liege ich im Bett.

Arughat Bazar (570m) –Shanti Bazar (630m) – Arkhet Bazar (620m) – Soti Khola (700m) - Liding (750m), ca. 14km

Die Nacht war feuchtheiß und entsprechend durchwachsen habe ich im harten Bett geschlafen.

Nach Katzenwäsche und gutem Frühstück mit Tibet Bread starten wir um 08.20 Uhr. Der Weg ist problemlos und wir kommen bei trockenem Wetter gut voran. Auch halten sich die Temperaturen in erträglichen Grenzen. Lunch gibt es vier Stunden später im Dörfchen Soti Khola. Jetzt beginnt es zu regnen. Auch Warten, dass es irgendwann aufhört, nützt nichts. Im strömenden Regen laufen wir noch einmal 45 Minuten und 2km weiter bis Liding. Dabei ist ein kleiner Anstieg von ca. 150m zu meistern. Wir erreichen das Namaste Guesthouse, eine sehr einfache Unterkunft, um 14.45 Uhr und beschließen auf Grund des Wetters hier zu übernachten. Mein Raum ist ein besserer Holzverschlag. Auch am Abend regnet es kräftig weiter.

Gemeinsam mit anderen Trekkern sitzen wir noch etwas beisammen. Das Haus ist voll belegt.

Um 20.30Uhr ist Schlafenszeit.

Von Liding über Khorlabesi bis Jagat

Liding (750m) – Lapubesi (800m) - Machhakhola (930m) - Khorlabesi (900m), ca. 18km

Nach gut durchschlafener Nacht stehe ich um 06.30Uhr auf. Um 07.30Uhr brechen wir bei Sonnenschein auf. Nach anfänglich problemlosem Weg entlang des Budhi Gandaki Flusses wird es bald schwierig. Der Weg ist schmal und führt ständig steil auf und ab. Darüber hinaus immer wieder schmale Treppen. Hier ist volle Konzentration gefragt. Tief unter uns der tosende Fluss. Hier ist Schwindelfreiheit eine Grundvoraussetzung. Wir kommen nur langsam voran, benötigen zwei Stunden bis zum Gurungdorf Lapubesi auf 800m Höhe. Jetzt wird die Wegstrecke wieder besser. In der Mittagszeit wird es unangenehm warm, zirka 30° C. Wir wandern weiter entlang des Budhi Gandaki, zeitweise auch direkt im Flussbett. Die Übernachtung ist im Dörfchen Machhakhola (930m) geplant. Ich bin jedoch gut drauf und beschließe, noch eineinhalb Stunde weiter bis Khorlabesi (950m) zu gehen. Wir überqueren den Tharo Khola und erreichen nach insgesamt neun Stunden auf zuweilen schwieriger Strecke Khorlabesi. Unser aus Bungalows bestehendes Gasthaus ist recht komfortabel. Zu

jedem Bungalow gehört eine Toilette und selbst Duschen ist möglich. Auch ich mache von diesem Luxus Gebrauch.

Ein Trekker aus Luxemburg fragt mich, ob er in meinem Bungalow übernachten könne. Für ihn ist nichts mehr frei. Ich habe natürlich kein Problem und später freunden wir uns bei einem Bier ein wenig an.

Nachdem es am Abend wieder mit Regnen angefangen hat, liege ich um 20.30 Uhr im Bett.

Khorlabesi (900m) – Tatopani (950m) – Dobhan (1050m) - Jagat (1400m), ca. 15km

In der Nacht fiel sintflutartiger Regen, hinzu kamen kräftiger Gewitter. Entsprechend schlecht habe ich geschlafen und bin noch ziemlich müde.

Wir starten um 8 Uhr bei jetzt trockenem Wetter. Der Weg entlang des Budhi Gandaki verläuft zunächst problemlos. Trotzdem baue ich merklich ab, die Anstrengungen des Vortages stecken noch in den Knochen. Hinzu kommt eine beinahe unerträgliche Hitze. Nach einer Stunde erreichen wir Tatopani (950m), überqueren den Budhi Gandaki auf einer Hängebrücke und gehen weiter auf jetzt durchwachsener Strecke bis Dobhan (1050m). Danach wird die Strecke schwieriger, viel Geröll und ein ständiges Auf und ab. Bei Indur machen wir in gut 1200m Höhe Lunch.

Der Weiterweg nach Jagat führt bisweilen recht steil auch über Steintreppen nach oben. Nach acht Stunden haben wir endlich Jagat, einen angenehmen Ort mit schönen Ausblicken auf die umliegende Mittelgebirgslandschaft, erreicht. Ich bin ziemlich geschafft, das war nicht mein Tag gewesen.

Meine Unterkunft, das recht ordentliche Budhi Gandaki Guesthouse, ist ziemlich belegt. Wir sitzen am Abend mit anderen Trekkern, darunter auch mein neugewonnener Luxemburger Freund und eine große französische Gruppe, zusammen. In Jagat ist bereits ein touristisches Zentrum mit einigen Lodges entstanden.

Um 21Uhr gehe ich todmüde schlafen.

Von Jagat über Pawa bis Ghap

Jagat (1300m) – Saleri (1400m) – Sirdibas (1400m) – Nagiet (1450m) – Philim (1500m) – Ekkle Bhatti (1550m) - Pawa (1680m), ca. 16km

Nach einer gut durchgeschlafenen Nacht stehe ich um 6 Uhr auf. Die große französische Gruppe ist bereits putzmunter. Es ist kühl, im Raum sind nur 12° C bei idealem Wetter mit Sonnenschein. Hinzu kommt das Rauschen des Budhi Gandaki Flusses. Wir brechen als Letzte ein paar Minuten nach 8 Uhr auf. Der zunächst einfache Weg führt leicht nach oben. Später wird die Strecke schwieriger, viel Geröll und ein ständiges auf und Ab. Bald macht mir auch wieder die Wärme zu schaffen.

Zwischen den Dörfern Saleri und Sirdibas ist mit dem 7187m hohen Shringi Himal erstmals ein Berggriese zu sehen.

In Sirdibas auf 1400m Höhe machen wir eine kurze Pause bei Hot Lemon. Die Wegstrecke führt weiter nach oben bis zu dem Gurungdorf Philim.

Immer wieder kommen uns Trekker entgegen, die auf Grund der Wetter- und Schneeverhältnisse den Larkya La nicht überqueren konnten. Wir können nur hoffen, dass die Zeit der Niederschläge endlich vorbei ist.

Philim war als Übernachtungsort geplant, doch nach dem Lunch gehen wir weiter nach Norden. Unser Weg führt entlang einer tiefen Schlucht. Immer wieder sind Wasserfälle zu

sehen. Wir durchqueren Ekkle Bhatti in 1550m Höhe und gehen weiter bis Pewa (1680m). Die letzten Minuten sind nur noch mit Stirnlampen möglich. Im sehr einfachen Budhi Gandaki Gästehaus direkt am gleichnamigen Fluss wohnen außer uns noch zwei Japaner. Zur Schlafstelle, einen Holzverschlag, führt eine bessere Hühnerleiter. Besonders der nächtliche Weg zur Toilette, einen Holzschuppen am Fluss, erfordert volle Konzentration. Um 20.30 Uhr liege ich in meinem Schlafsack.

Pewa (1680m) – Dyang (1800m) – Bihi (1950m) - Ghap (2030m), ca. 14km

Ich stehe um 6.15 Uhr auf. Der Morgen empfängt uns mit Sonnenschein. Zur schon gewohnten Zeit um 8.15 Uhr erfolgt der Start. Bald wird es noch wärmer als gestern. Nach einer Stunde auf problemlosem Weg machen wir in Dyang auf 1800m Höhe eine Teepause. Hinter Dyang nach dem Überqueren des Budhi Gandaki auf einer Hängebrücke wird es kompliziert. Auf rutschigem und nassem Waldboden steigen wir zirka Hundert Meter sehr steil nach oben. Es ist die schwierigste und auch gefährlichste Passage der gesamten Tour. Dank Shankars Hilfe schaffe ich es irgendwie. Oben angekommen werden wir mit einem schönen Blick auf den Shringi Himal belohnt. Der weitere Weg über mehrere Hängebrücken ist wieder einfacher. Das Dorf Bihi in 1950m Höhe wird unser Lunchort. Die jetzt problemlose Strecke bis Ghap zieht sich lang hin. Unangenehm ist die Hitze von wieder mal 30° C.

Nach sieben Stunden erreichen wir ein kleines Gästehaus mit sehr freundlichem Personal. Mit dem einzigen Gast außer uns, einem Nepalesen, der als Arzt seit langem in Nürnberg lebt, komme ich in ein interessantes Gespräch. Er besucht nach vielen Jahren sein Heimatland und macht allein die Manaslu-Runde.

Wir trinken am Abend etwas Bier und 21 Uhr ist Schlafenszeit.

Von Ghap über Syogaon bis Samagaon

Ghap (2030m) – Namrung (2550m) – Bharjang (2600m) - Syogaon (2950m), 13km

Gut ausgeschlafen stehe ich um 6 Uhr auf und 8.15 Uhr beginnt nach reichlichem Frühstück und herzlicher Verabschiedung vom freundlichen Personal unsere nächste Etappe. Ich fühle mich gut in Form.

Nach knapp zwei Stunden erreichen wir bei Sonnenschein auf gutem Weg Namrung in 2550m Höhe.

Unsere nächste Station ist das nahezu menschenleere Gurungdorf Bharjang (2600m). Die Häuser sind in der typischen Bauweise der Gurung aus unbearbeiteten Steinen errichtet. Lunch erfolgt in einem Restaurant am südlichen Anfang von Bharjang.

Immer wieder haben wir schöne Ausblicke auf Shringi Himal und Ganesh Himal. Es ist zwar warm, aber auf Grund der Höhe nicht mehr unangenehm heiß.

Auch der Weiterweg bis zum Tagesziel Syogaon verläuft problemlos und wird nur durch wenige etwas steilere Anstiege unterbrochen.

16 Uhr erreichen wir die ersten Bauernhäuser von unserem Tagesziel Syogaon oder kurz Syo. Wir wandern noch eine Stunde durch den langgestreckten Ort, kommen dann endlich in unserer wieder mal extrem einfachen Unterkunft, dem Nubi Eco Hotel auf 2950m Höhe an. Die Zimmer sind enge Holzverschläge, doch zum Schlafen reicht es. Ich erhalte zunächst eine Kammer für zwei Personen. Kurz nach uns trifft eine Gruppe Japaner ein und ich muss noch einmal in eine Einzelzelle umziehen.

Am Abend nach dem Dinner wird es richtig kalt. Um 20.30 Uhr gehe ich schlafen.

Syogaon (2950m) – Lhogaon (3050m) – Syala (3400m) - Samagaon (3500m), ca. 11km

Ich habe nicht besonders gut geschlafen. Am Morgen bieten sich uns schöne Ausblicke besonders hin zum 6211m hohen Naike Peak.

Wir trödeln ein wenig, starten erst um 8.30 Uhr. Die Wegstrecke bis Lhogaon oder Lho ist leicht und in einer Stunde abgearbeitet. Lho ist ein schöner tibetischer Ort mit einem neu gebauten, sehenswerten Kloster auf 3100m Höhe. Wir nehmen uns die Zeit, zumindest einen kleinen Teil des ausgedehnten Areals zu besichtigen. Vom Kloster hat man erstmals während der Tour einen großartigen Blick auf den 8163m hohen Manaslu. Wieder ist das Wetter herrlich und am Himmel lässt sich keine Wolke blicken. Im Anschluss geht es 100m steil abwärts. Der Anstieg danach ist wiederum steil, aber einfach zu bewältigen. Immer wieder blicken wir auf von links Himal Chuli West (7540m), Nadi Chuli (7871m) und natürlich dem Manaslu.

Die vor uns liegenden Dörfer sind von jetzt an hauptsächlich von Exiltibetern bewohnt. In Syala auf 3400m ist Lunchzeit. Ich habe infolge der jetzt doch respektablen Höhe erstmals leichte Atemprobleme. Das soll jedoch bald vorbei gehen.

Bis zu unserem Übernachtungsort Samagaon benötigen wir auf einfacher Strecke noch einmal eine Stunde. Unser Machhakhola Gurung Guesthouse ist im Vergleich zur gestrigen Unterkunft ein Luxushotel. Hier werden wir auch für drei Nächte bleiben und die Umgebung erkunden.

Samagaon auf 3500m Höhe ist das mit Abstand größte Dorf im Nordosten der Manaslu Runde.

Am Abend wird es kühl, die Temperatur liegt jetzt um den Gefrierpunkt.

Ich gehe heute bereits um 19.30 Uhr schlafen.

Samagaon

Samagaon (3500m) – Birendra-See (3600m) – Samagaon (3500m), ca. 5km

Die beiden Tage in Samagaon sollen der Akklimatisierung und Erkundung der sehenswerten Umgebung dienen.

Heute klingelt der Wecker erst 7.15 Uhr. Das Frühstück, bestehend aus Tibet Bread und Omelett ist sehr gut. Leider gibt es in dieser Lodge, die erst seit kurzem existiert, nur Wasser aus Kanistern. Waschen ist praktisch unmöglich.

Wir brechen um 08.30 Uhr zum Birendra-See, einen malerischen Bergsee auf 3600m Höhe auf. Der Weg führt zunächst vorbei an zahlreichen Lodges nach Norden. Am Ende von Samagaon biegen wir nach links ab. Nach einer Stunde leichter Wanderung mit leichten Anstiegen ist der schöne, von Bergen umgebene See bei Sonnenschein erreicht. Die Tour bietet wiederum gute Ausblicke zum Manaslu. Wir genießen die Stille, die Schönheit der Berge, bauen auch eine Chörte und halten uns eine Stunde an diesem von Trekkern wenig frequentiertem Ort auf. Die einzigen Lebewesen außer uns sind ein paar Yaks.

Auf dem Rückweg besuchen wir mit der Sama Gompa ein altes Kloster im Norden von Samagaon. Im Innern ist ein Restaurator bei der Arbeit. Ich lerne auch den Lama, einen freundlichen alten Mann, kennen.

Nach dem Dinner im Gästehaus und ein wenig Relaxing mache ich einen einstündigen Rundgang durch den vorwiegend von Tibetern bewohnten Ort. Deren Armut ist schockierend, ebenso der Schmutz, indem sie wohnen. Mit Sicherheit ist das Ganze

einerseits traurig, doch andererseits kann man gegen Dreck und Unsauberkeit trotz großer Wasserprobleme etwas tun.

Nach dem Dinner mit Daal Bhat trinke ich mit meinem Guide Shankar noch ein Bier und gehe 20 Uhr schlafen.

Samagaon (3500m) – Pungyen Gompa (4060m) – Samagaon (3500m), ca. 12km

Nach einer sehr gut geschlafenen Nacht und wieder reichlichem Frühstück, das ist für mich immer ganz besonders wichtig, starten wir wie geplant um 7.30 Uhr und wandern zunächst ein Stück zurück in Richtung Syala. Nach dem Abzweig führt die Route durch Waldgebiet stetig aufwärts. Bald beginnt jedoch ein besonders schwieriger Abschnitt entlang des Numla Khola über Felsbrocken relativ steil nach oben. Die Steine sind feucht und glitschig. Nach einer halben Stunde wird der Weg etwas besser. Wir steigen nach oben bis auf 3900m in wilder Felslandschaft bei wiederum Sonnenschein, erreichen bald ein riesiges Plateau, das bis hin zur Gompa führt. Der jetzt einfache Weg zieht sich lang hin. 11 Uhr stehen wir vor der Gompa auf mehr als 4000m Höhe. Das frühere Kloster wurde in den 50iger Jahren, ein Jahr nach dem ersten erfolglosen Versuch der Japaner, den Manaslu zu besteigen, von einer Lawine zerstört. Annähernd 20 Einheimische, meist Nonnen, kamen dabei ums Leben. Die Bewohner glaubten, dass dies der Zorn der Götter für die Ruhestörung am Berg war. Heute wohnt hier niemand mehr. Völlig allein – kein menschliches Wesen kreuzte bisher unseren Weg – machen wir bei Picknick mit Tibet Bread, gekochten Eiern und Apfeltee eine ausgiebige Pause, genießen dabei die schöne Bergkulisse mit Himal Chuli West (7540m), Himal Chuli (7893m), Manaslu Nord (7157m) und dem leider von Wolken verdeckten Manaslu (8163m). Die Mittagstemperatur liegt bei 20° C.

Wir gehen im Anschluss noch ein paar Hundert Meter weiter bis auf zirka 4120m. Auf dem Rückweg kommen uns weitere Wanderer entgegen. Sie müssen jedoch auf die schönen Ausblicke verzichten, es zieht sich immer mehr zu. Bis auf den schwierigen Geröllabschnitt kommen wir gut voran und erreichen um 15.10 Uhr unsere Lodge. Eine großartige Tour ist damit zu Ende gegangen. Bei trübem Wetter wird es jetzt empfindlich kalt.

Ich mache am Nachmittag ein wenig Zeugdienst, trinke Apfeltee, eine Spezialität dieser Region und schreibe die Tageschronik.

Am Abend, nach dem Dinner, beginnt es sehr stark zu regnen. Wieder melden sich Zweifel für eine erfolgreiche Überquerung des Larkya La.

Um 19.30 Uhr gehe ich schlafen.

Von Samagaon über Samdo bis Dharamshala

Samagaon (3500m) – Samdo (3760m), zirka 9km

Während der Nacht fiel der Regen sehr heftig. Später ging das Ganze in Schneeregen über. Am Morgen lassen die Niederschläge endlich nach.

Bei noch immer leichtem Schneeregen starten wir um 8.20 Uhr. Bald klart es jedoch auf und mein Guide Shankar soll wohl mit seiner Meinung, dass alles gut wird, recht behalten.

Der Weg ist anfangs sehr gut, später wird unsere Tour von Schnee und Schneeglätte etwas erschwert. Die Wegstrecke steigt insgesamt leicht an und nur ein etwas steilerer Aufstieg nach der Überquerung des Budhi Gandaki Flusses muss gemeistert werden. Nach dreieinhalb Stunden bei akzeptablem Wetter erreichen wir unser Tagesziel Samdo.

Am Nachmittag mache ich mit meinem Guide einen Rundgang durch den von der Armut der tibetischen Bewohner geprägten Ort. Wenigstens gibt es hier eine Schule. Die Häuser bestehen aus unverputztem Naturstein. Im Erdgeschoss befindet sich der Stall und im Obergeschoss sind die Wohnräume. Nach oben gelangt man nur über eine wackelige Leiter. Wir steigen neben der regulären Aufstiegsroute am Samdo Peak 100m nach oben und blicken über das Dorf und die Umgebung.

Am Abend befinden wir uns quasi in den Wolken. Trotz hoher Luftfeuchtigkeit fallen keine Niederschläge.

Nach einem reichhaltigen Dinner mit Pizza und Bier sowie netten Gesprächen mit anderen Trekkern liege ich kurz nach 20 Uhr in meinem Schlafsack.

Samdo (3760m) – Dharamshala (4470m), zirka 7km

Die Nacht war kalt und das Thermometer im Zimmer zeigt um 6Uhr 4° C an. Nach einem wie immer reichhaltigen Frühstück starten wir um 8.30Uhr bei Sonnenschein. Die Strecke ist bis auf ein paar vereiste und damit spiegelglatte Stellen gut zu bewältigen. Erst kurz vor Dharamshala erfordert der schmale Weg etwas mehr Konzentration.

Immer wieder blicken wir auf ein schönes Panorama mit Samdo Peak, Manaslu Nord, Manaslu und Larkya Peak.

Unser Ziel Dharamshala erreichen wir um 13 Uhr. Das Base Camp des Larkya La oder Larke Passes besteht aus ein paar Steingebäuden mit Gasträum, einigen Zimmern und zahlreichen Zelten.

Ich werde in einem der kleinen Zelte im Umfeld die Nacht verbringen.

Der sonnige Nachmittag dient zur Akklimatisierung und Vorbereitung auf die morgige Königsetappe. Ich mache zunächst einen Rundgang um Dharamshala und wandere danach eine knappe Stunde in Richtung Larkya La bis auf 4700m Höhe. Dabei kommen auch ein paar schöne Fotos zustande.

Im voll besetzten Gasträum schreibe ich am Abend an der Tageschronik und esse gebratenen Reis mit Gemüse und viel Knoblauch.

19.30 Uhr liege ich bekleidet in voller Montur in meinem kleinen Zelt und versuche zu schlafen.

Von Dharamshala über den Larkya La bis Bhimtang

Dharamshala (4470m) – Larkya La (5106m) – Bhimtang ((3700m), zirka 16km

Aufregung auf den Tag und Kälte trugen dazu bei, dass ich nur wenig geschlafen habe. Am Morgen zeigt das Thermometer im Zelt -2° C an. Mir ist klar, dass die bevorstehende Etappe alle Kräfte fordern wird, zumal wir Informationen über viel Schnee bekommen haben.

Nepalesen, die den Pass von Westen her überquert hatten, sprachen davon, dass besonders der zweite Teil nach Bhimtang aufgrund des Schnees nicht ungefährlich sei.

Mein Wecker klingelt um 3 Uhr. Ich packe alles zusammen und krieche 3.40 Uhr aus dem Zelt. Zum Frühstück bei Tibet Bread und Omelett geht es hektisch zu. Alle sind aufgeregt und wollen schnellstens starten.

Wir brechen um 4.45 Uhr bei noch völliger Dunkelheit auf, gehen langsam und ruhig am rechten Rand der Moräne. Der Morgen empfängt uns wieder mit Sonnenschein. Ab einer Höhe von 4800m liegt tiefer Schnee. Aufgrund der Glätte des von der Sonne erwärmten Schnees wird das Gehen schwierig. Ich bringe meine Schuhkrallen an und sie leisten zumindest am Anfang gute Dienste. Wir kommen auf den Moränen des Larke-Gletschers

recht gut voran, auch wenn sich die Wegstrecke lang hinzieht. Der Anstieg ist moderat, erst auf dem letzten Teil wird es ein wenig steiler. Um 9.45 Uhr ist der Larkya La erreicht. Wir umarmen uns und machen die obligatorischen Gipfelfotos. Mit uns steht eine große Gruppe Italiener hier oben. Das Wetter ist traumhaft schön und ich bin glücklich, mit 64 Jahren das Ganze bisher so gut gemeistert zu haben.

Wenige Meter vom Gipfel entfernt steht eine alte Schutzhütte, deren Dach wohl längst dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen ist.

Eine halbe Stunde bleiben wir oben und wandern weiter zum etwas tiefer gelegenen westlichen Gipfel.

Der Abstieg danach wird mehr als schwierig. Aufgrund der Temperatur um den Gefrierpunkt ist es spiegelglatt. Meine Schuhkrallen sind auf dem vereisten Weg jetzt völlig nutzlos. Nach zahlreichen Stürzen und gelegentlichem Rutschen auf dem Allerwertesten erreichen wir endlich die schneefreie Zone. Gut drei Stunden benötigen wir für diese 300m nach unten und haben viel Zeit verloren.

Der endlich schneefreie, zeitweise recht steile Abstieg von noch einmal 400m führt über einen Grat auf viel Geröll. Wir erreichen den Rand des Sapudanda-Gletschers.

Jetzt am Nachmittag hat sich die Sonne endgültig verabschiedet und es wird trüb.

Der weitere Weg bis Bhimtang ist einfach aber endlos lang. Ich bin am Ende meiner Kräfte und selbst mein Guide hat zu kämpfen. In der letzten Stunde fallen ein paar Regentropfen.

17.30 Uhr sind wir endlich in unserer Lodge in Bhimtang auf 3700m Höhe angekommen. Ein denkwürdiger Tag ist damit zu Ende gegangen.

Nach Dinner und Schreiben der Tageschronik liege ich um 20.45 Uhr auf meiner Pritsche.

Von Bhimtang über Gho bis Tal

Bhimtang (3700m) – Karche (2700m) - Gho (2500m), zirka 15km

Ich stehe um 06.15 Uhr auf und mache vor dem Frühstück ein paar Fotos vom schönen Bergpanorama, steige dabei auch auf einen kleinen Hügel.

Wir starten um 8.50Uhr. Der Weg ist zunächst einfach. Nach dem Überqueren des Dudh Khola führt die Route nach unten über Steine und Geröll vorbei am Bhimtang Gletscher.

Trotz des gestrigen harten Tages bin ich recht gut drauf. Wir durchqueren ein Tal und erreichen um 14.30 Uhr mit dem Dörfchen Karche auf 2700m Höhe unseren Lunchort. Am Vormittag schien noch die Sonne, jetzt fällt jedoch etwas Regen. Nach einem leichten Abstieg geht es danach kurz aber steil hinauf zum Karche Pass (2750m) und wieder steil abwärts. Unter uns rauscht der Dudh Khola. Es wird bereits dunkel und der Weg nach unten verlangt wieder volle Konzentration. Ich bin vorsichtig und gehe langsam entlang des Flusses. 17 Uhr erreichen wir mit Gho unseren Übernachtungsort. Das Hill Top Guesthouse ist im Vergleich zu allen bisherigen Unterkünften eine Luxusherberge. Zu meinem Zimmer gehört eine Sanitärzelle mit Dusche und Toilette. Im Gastraum steht ein Fernseher. Wir befinden uns jetzt auf der Annapurna-Seite mit einer weit höheren touristischen Infrastruktur. Nach langer Zeit kann ich das Duschen kaum erwarten. Allerdings ist der Strahl spärlich und beinahe kalt. 100 Rs. kostet der Spaß.

Wir sind die einzigen Gäste. Die dreijährige Tochter des Betreibers hat Geburtstag. Sie sitzt beim Dinner im Gastraum mit einem Hut auf dem Kopf und einem Kuchen als Geschenk. Am Abend stoßen Shankar und ich auf die erfolgreiche Tour mit Bier und Raksi an. Er schlägt mir vor, für zwei Tage in sein Heimatdorf bei Gorkha zu fahren. Ich war bereits zweimal dort, kenne seine Familie und viele Dorfbewohner gut und fühlte mich trotz aller Einfachheit bei

den gastfreundlichen Leuten weit abseits des Tourismus immer wohl. Also sage ich wieder ja zu dem Vorschlag.

Später als bisher ist um 22 Uhr Schlafenszeit.

Gho (2500m) – Tiliche (2300m) – Dharapani (1860m) Khotro (1850m) – Tal (1700m), zirka 17km

Es hat in der ganzen Nacht geregnet, doch am Morgen scheint wieder die Sonne. Trotz Kälte und Regen habe ich sehr gut geschlafen. Der Weg ist recht gut, ein paar steile Abstiege verursachen jedoch Schmerzen im linken Knie.

Im recht großen Dorf Tiliche auf 2300m Höhe machen wir eine kurze Teepause. Die Strecke bis Dharapani (1860m) führt entlang des Dudh Khola auf bisweilen schmalen und schwierigen Wegen. Gute Trittsicherheit ist jetzt wichtig. In Dharapani erreichen wir endgültig die Wegstrecke der klassischen Annapurna-Runde. Die Einsamkeit ist damit endgültig vorbei und viele Trekker, die den Thorong La überschreiten möchten, kommen uns entgegen. Der Annapurna-Circuit ist neben dem Everest-Trek die am meisten frequentierte Trekkingroute in Nepal. Wir machen in Dharapani Lunch und müssen uns am Tourist Check Point melden.

Leider hat sich die anfänglich scheinende Sonne wieder verkrochen.

Weiter führt unsere Wanderung auf einer unbefestigten Straße vorbei an Khotro nach Süden. Jeeps rumpeln über die neugebaute Straße, einen besseren Feldweg. Hinter Khotro verlassen wir die Straße, überqueren auf einer Hängebrücke den Marshyangdi-Fluss und gehen weiter auf teilweise schwierigen und schmalen Wegen entlang des Flusses bis Tal. Wieder setzt Regen ein.

Nach 7,5 Stunden erreichen wir den schönen und gepflegten Ort Tal. Er ist ganz auf Tourismus getrimmt und ein Hotel reiht sich an das andere. In unserem Hotel Monalis hatten wir bereits bei meiner Annapurna-Umrandung vor fünf Jahren Lunchpause gemacht. Am Abend beginnt es wieder mal buchstäblich zu schütten und das soll auch die ganze Nacht anhalten.

Um 21 Uhr ist für mich Nachtruhe.

Von Tal über Syange und Besisahar nach Gorkha

Tal (1700m) – Chyamche (1400m) – Jagat (1300m) - Syange (1100m), zirka 14km

Ich habe wieder tief und traumlos geschlafen. Nach dem üblichen kräftigen Frühstück mit Tibet Bread und Omelett mache ich einen kleinen Rundgang durch den schönen, touristisch stark frequentierten, direkt am Marsyangdi Fluss gelegenen Ort Tal. Der Regen ist endlich vorbei. Mir tun nur die Trekker leid, denen die Annapurna-Runde noch bevorsteht. Diese Saison war wettermäßig wirklich ganz schlecht. Wir treffen auf viele Wanderer, die vor dem Thorong La auf Grund der Schneemassen wieder umgekehrt sind. Ich hatte damals, vor fünf Jahren ein Superwetter.

Wir brechen um 8.30 Uhr endgültig auf. Anfangs geht es ein Stück steil nach oben, danach erfolgt ein steiler Abstieg auf schwierigem Gelände über viel Geröll. Ich habe die Strecke in unguter Erinnerung, doch heute läuft alles weitaus besser als im Jahr 2008. Bei Temperaturen um die 20° C geht es auf dem alten Trekkingweg vorbei an einer herrlichen Berglandschaft 400m tiefer bis Chyamche. Jetzt ist die Trekkeridylle endgültig vorbei. Auf der neuen Autostraße laufen wir bis Jagat (1300m) und machen dort Lunch im Hotel Eco Home. Das war meine Übernachtungsstelle vor fünf Jahren.

Jagat ist ein lebhafter, angenehmer Ort mit zahlreichen Unterkünften und Geschäften. Nach dem Lunch beginnt es wieder kräftig zu regnen. Wir wandern weiter auf der Straße, die in Serpentinaen abwärts führt. Tief unter uns in Tallo Chipla entsteht ein modernes Wasserkraftwerk. Geplant war eigentlich, noch bis Bahundanda weiterzugehen, doch aufgrund des Regens ist in Syange auf 1100m Höhe um 15.30 Uhr endgültig Schluss. Unser Wasserfall-Hotel ist ein recht großes Haus mit 43 Betten direkt am Fluss. Am Abend kommen noch zahlreiche Trekker, die die Annapurna-Runde machen wollen, sowie fünf Amerikaner, deren Ziel Rafting auf dem Marsyangdi-Fluss ist. Shankar informiert mich, dass wir morgen mit dem Jeep zunächst bis Besisahar und anschließend weiter bis Gorkha fahren werden. Damit ist diese wunderschöne Trekkingtour zu ende. Nach Dinner und Schreiben der Tageschronik gehe ich um 21 Uhr schlafen.

Syange (1100m) – Besisahar (760m), zirka 20km – Abu Khaireni (360m) - Gorkha (1060m), zirka 75km

Der Wecker klingelt um 5.30 Uhr und eine Stunde später gibt es Frühstück. 7.20 Uhr beginnt die Fahrt nach Besisahar mit einem Mitsubishi Pajero. Vor fünf Jahren bestand die „Straße“, ein unbefestigter Weg, nur in Teilen und wir wanderten bis Besisahar. Heute ist das anders. Die Wegstrecke ist schwierig, bereitet jedoch unserem Jeep kaum Probleme.

Wir erreichen das Städtchen Besisahar, Anfangs- oder auch Endpunkt einer jeden Annapurna-Umrundung um 9.30Uhr.

Besisahar ist ein lebhaftes Handelsstädtchen mit 27 000 Einwohnern. Hier hatte ich bereits vor fünf Jahren einmal übernachtet. Nach einer ausgiebigen Frühstückspause geht die Fahrt weiter bis Abu Khaireni auf 360m Höhe. Für die 45km lange Fahrt auf jetzt annehmbarer Straße benötigen wir eineinhalb Stunden. Das Städtchen ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt für Busse nach Kathmandu, Pokhara, Gorkha und andere Orte. Unser Fahrer hat leider Order bekommen, nach Kathmandu zurückzufahren. Das heißt für uns, auf eigene Faust mit einem Local Bus nach Gorkha zu kommen. Wir haben Glück, im völlig überfüllten Fahrzeug Sitzplätze zu ergatteren. Wie in Nepal üblich, ist auch das Dach von Fahrgästen besetzt.

Nach einstündiger Fahrt für die 30km lange Strecke erreichen wir 14 Uhr unser Ziel Gorkha. Unsere Übernachtungsstätte ist wieder das Banyan-Hotel. Wir sind die einzigen Gäste. Sehr zu Unrecht kommen in diese geschichtsträchtige, ca. 35 000 Einwohner zählende Stadt nur wenige Touristen. Ich habe die Sehenswürdigkeiten, wie den Königspalast und das historische Stadtzentrum, vor fünf Jahren kennengelernt.

Ein kleiner Rundgang durch Gorkha beschließt den Tag.

Am nächsten Morgen fahren wir in Shankars Dorf, bleiben dort für drei Nächte und fahren im Anschluss nach Pokhara mit Aufstieg zum schönen Aussichtspunkt Sarangkot. Danach geht es zurück nach Kathmandu.